

Fachspezifische Leitideen

Die zunehmenden internationalen Verflechtungen und die wachsende geographische Mobilität vieler Menschen führen dazu, dass **Kommunikation immer mehr auch über die herkömmlichen Sprach- und Kulturräume hinweg** erfolgen muss. Englisch ist wegen seiner globalen **Verbreitung nicht nur als internationale Verständigungssprache von Bedeutung**, sondern auch als Sprache, die **weltweit einen nachhaltigen Einfluss auf nationale Alltagssprachen** ausübt, insbesondere auch auf Bereiche, die Jugendlichen sehr nahe stehen (Musik, Sport, Film, Computer u.a.).

Menschen, die über Englischkenntnisse verfügen, finden leichter **Zugang zum vielschichtigen englischen Sprach- und Kulturraum**. Mit Hilfe auch schon **elementarer Englischkenntnisse** ist es möglich, sich selbstständig ausserhalb des eigenen Sprachraums zu orientieren und mit anders sprechenden Menschen in Kontakt zu treten. Das Englische kann somit einen wesentlichen Beitrag zur Entfaltung der eigenen Persönlichkeit leisten.

Richtziele

Orientierung – Motivierung

Die meisten Schülerinnen und Schüler, die sich an der Orientierungsschule für das Optionsfach Englisch interessieren, haben wohl nur vage Vorstellungen, wozu sie später das Englische gebrauchen werden, welche sprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten sie erwerben müssen, um zukünftige Realsituationen bewältigen zu können sowie weiteren schulischen Anforderungen gerecht zu werden. Ihnen allen gemeinsam ist die **Neugier auf die englische Sprache**.

Im einjährigen Kurs machen die Schülerinnen und Schüler **breitgefächerte Erfahrungen mit dem Englischen** und erhalten Gelegenheit, ihre Fähigkeiten und Neigungen in diesem Fach zu erkunden. Diese Erfahrungen bilden die Grundlage, um entscheiden zu können, ob und in welchem Umfang sie in den Anschlusschulen die englische Sprache weiterlernen wollen. Dabei soll das **Erleben**, der Gefühlsbereich, einen hohen Stellenwert einnehmen.

Da auch im Fremdsprachenunterricht das Gefühl des Erfolgs grossen Einfluss nicht nur auf den Lernprozess, sondern auch auf die Einstellung und das Verhalten gegenüber dem Fremden und Andersartigen hat, soll allen Schülerinnen und Schülern möglichst häufig zu Erfolgserlebnissen verholfen und ihr **Interesse am Fremden** geweckt und gefördert werden. Ähnliches und Vertrautes soll erkannt, Andersartiges als Bereicherung geschätzt werden. In diesem Sinne kann das Englische auch seinen **Beitrag zur interkulturellen Verständigung** leisten.

Sprachliche Handlungskompetenz

Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Englisch zu verstehen und sich **in der Fremdsprache zu verständigen**. Damit dieses Ziel erreicht werden kann, ist es nötig, dass sie **Qualifikationen aus allen vier Fertigungsbereichen** erwerben, d.h. sie sollen

- einfache authentische Hörtexte verstehen können:
Hörverstehen
- einfachen Lesetexten sowohl den allgemeinen Sinn als auch Detailinformationen entnehmen können:
Leseverstehen
- an einem einfachen Gespräch teilnehmen können:
Sprechen
- einfache Texte eventuell mit Formulierungshilfen schreiben können:
Schreiben

Schülerinnen und Schüler sollen aber auch schon früh sprachliche und **ausersprachliche Mittel** kennen und anwenden lernen, mit Hilfe derer sie auch bei geringem Sprachkönnen die **Kommunikation** aufrechterhalten können (z.B. Paraphrase, Wortbildung, Intonation, Mimik, Gestik).

Fachdidaktische Anmerkungen

Einsprachigkeit

Die Unterrichtssprache ist Englisch, weil es für den Lernfortschritt aller Schülerinnen und Schüler von zentraler Bedeutung ist, möglichst oft die englische Sprache zu hören. Allfällige Verständnisschwierigkeiten seitens der Schülerinnen und Schüler kann die Lehrperson meist durch gezielte Umschreibung, Mimik, Gestik, visuelle Lernhilfen sowie eine dem Sprachvermögen der Lernenden angepasste Sprechweise beheben. **Das Prinzip der Einsprachigkeit ist deshalb für die Lehrperson verbindlich.**

Anfangs ist auf Seiten der Schülerinnen und Schüler die Einsprachigkeit noch nicht zwingend. Sie muss allmählich entwickelt werden. Die Schülerinnen und Schüler können auch durch nonverbale Signale, ja sogar durch Äusserungen in der Erstsprache zeigen, dass sie etwas verstanden haben.

Fremdsprachliche Kommunikation im künstlichen Rahmen der Schule

Da beim Fremdsprachenlernen ausserhalb des Sprachgebietes die kulturelle Umgebung der Zielsprache fehlt, wird die Kommunikation in der Fremdsprache oft als künstlich und unecht erlebt. Dieses Problem kann nicht gelöst, aber dadurch gemildert werden, dass der Unterricht von der **Erfahrungs- und Erlebniswelt** der Lernenden ausgeht. Dabei muss im Vordergrund stehen, was Schülerinnen und Schüler und Lehrpersonen einander mitteilen wollen

(inhaltliche Ebene); auf der Seite der Schülerinnen und Schüler kommt dem Wie (formale Ebene) zweite Priorität zu. In diesem Sinne darf die fremdsprachliche Interaktion nicht durch häufiges korrigierendes Eingreifen der Lehrperson gestört werden.

Wortschatz und Grammatik

Im Englischunterricht soll der Wortschatzarbeit grosse Beachtung geschenkt werden, denn nur wer über ausreichende Kenntnisse in diesem Bereich verfügt, kann Äusserungen verstehen und kommunikative Absichten sprachlich umsetzen. Mangelndes Wissen von Vokabeln kann Kommunikation erschweren oder gar verunmöglichen, und ein lexikalischer Fehler kann zu einer absurden Äusserung führen. Ein grammatikalischer Fehler führt jedoch selten zu einer unverständlichen Aussage.

Im Elementarunterricht haben die meisten Schülerinnen und Schüler das Bedürfnis, die Sprachen zu brauchen und nicht, deren Aufbau zu durchschauen; Sprachkönnen ist für sie wichtiger als Sprachwissen. **Grammatik soll nur dann behandelt werden, wenn sie zur Sprachverständlichkeit und -produktion beiträgt.** Im Spracherwerbsprozess muss sie eine Hilfe im richtigen Moment sein, und keine Hemmschwelle.

Fehlerkorrektur

Da die «sprachliche Handlungskompetenz» ein wesentliches Richtziel ist, soll die Fehlerkorrektur differenziert eingesetzt werden. Allzu häufiges Korrigieren von Fehlern beeinträchtigt die Freude am Sprachenlernen, es kann entmutigen und somit destruktiv wirken; im schlimmsten Falle verstummen einzelne Schülerinnen und Schüler ganz. Der Erwerb einer Zweit- oder Drittsprache ist mehr als nur ein Nachahmungsprozess. Die Lernenden entwickeln kreative Strategien, die zwangsläufig zu so genannten Lernfehlern führen (z.B. «childs», «goed», «Does she works?» oder «handshoes»). Jede Englischlehrkraft sollte sich dies stets vor Augen halten und dementsprechend differenziert die allfällige Fehlerkorrektur angehen.

Lehrmittel

Das vorgegebene Lehrmittel ist ein Leitfaden für den Wortschatz und die Grammatik. Es enthält den Kernstoff. Deshalb und weil auch die Interessen und Neigungen der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrpersonen berücksichtigt werden sollen, wird im folgenden auf die Auflistung dieser Kenntnisbereiche verzichtet.

Offizielles Lehrbuch: Non-Stop Englisch

Zielvorstellung: Unit 18

Fachdidaktische Anmerkungen (Fortsetzung)

Differenzierung

Das Ziel einer bestmöglichen Förderung verlangt ein vielfältiges Angebot an Lernmöglichkeiten und Lernwegen gemäss den unterschiedlichen Leistungsfähigkeiten und Interessenlagen der einzelnen Jugendlichen.

Das Richtziel **«sprachliche Handlungskompetenz»** ist für alle Schülerinnen und Schüler verbindlich. Da aber jede Mitteilung sowohl mit elementaren als auch mit komplexeren Sprachmitteln verwirklicht werden kann («Open the window, please.» Oder: «Would you mind opening the window?»), lässt sich eine **Binnendifferenzierung auf qualitativer Ebene** ohne grossen organisatorischen Aufwand im Unterricht realisieren. Die Differenzierung erfolgt also nicht primär über die Steuerung der Stoffmenge als vielmehr durch eine **Stufung der Anforderung**. Schülerinnen und Schüler arbeiten alle am gleichen «Stoff»; Unterschiede zeigen sich jedoch im

- **Grad der produktiven Sprachbeherrschung und der Verfügbarkeit bereits gelernter Sprachmittel** (Ausmass des Transfers)
- **Grad der Selbstständigkeit** (Hilfestellung durch Lehrkraft, z.B. durch differenzierte Fragestellung)
- **Grad der formalen Korrektheit** (Aussprache, Orthografie, Grammatik, Wortwahl)
- **Grad des systematisch-theoretischen Wissens**

Die weniger sprachbegabten Schülerinnen und Schüler verweilen länger in einer rezeptiven Phase und bereiten sich in kleineren Schritten auf einfache – anfänglich noch reproduktive – Transferleistungen vor. Beim produktiven Umgang mit einer Fremdsprache sollen ihre Äusserungen vorrangig unter dem Blickwinkel des **Mitteilungswertes** und erst in zweiter Linie unter demjenigen der Normkonformität betrachtet werden. Die Fehlertoleranz muss grösser, die Fehlerkorrektur differenzierter und zurückhaltender sein.

Lernzielkontrollen

Die Lernzielkontrolle hat eine **pädagogisch-didaktische Funktion**. Sie soll helfen, Lernen und Lehren zu optimieren, soll jedem Schüler und jeder Schülerin eine Orientierungshilfe sein für sein / ihr Fortschreiten im Lernprozess. Sie vergleicht den Lernenden oder die Lernende mit sich selbst (Lernfortschritt) und nicht mit Mitschülerinnen und Mitschülern. Bei der Lernzielkontrolle im Englischunterricht sollen Schülerinnen und Schüler zeigen, inwieweit es ihnen gelingt,

- **Gehörtem und Geschriebenem Sinn zu entnehmen**
- und
- **kommunikative Absichten sprachlich umzusetzen.**

Die rezeptiven Fertigkeiten «Hörverstehen» und «Leseverstehen» sollen bei allen Schülerinnen und Schülern vorrangig geprüft werden. – Bei Lernenden, die elementare Lernziele mit Leichtigkeit erreichen können, sollen die produktiven Fertigkeiten (freies Sprechen und selbstständiges Schreiben) und die sprachformalen Aspekte stärker gefördert und in den Lernzielkontrollen mitberücksichtigt werden.

Hörverstehen

	Hinweise
Einem einsprachig und in natürlichem Sprechtempo gehaltenen Unterricht folgen, d.h. im Einzelnen:	– weitestgehender Verzicht auf «Schulsprache»
– einfache Aussagen, Fragen, Aufforderungen und Erklärungen verstehen	
– Mimik und Gestik der sprechenden Person erfassen und deren Stimmung richtig deuten	– Betonung nonverbaler Ausdrucksmittel durch die sprechende Person
– einfache, auch leicht dialekt- und akzentgefärbte Texte verstehen	– Förderung des globalen Verstehens, nach mehrmaligem Hören auch des Verstehens im Detail
	– Kontrolle des Hörverstehens auch durch nonverbale Mittel wie Zeichnen, Reagieren, Notizen Machen

Leseverstehen

	Hinweise
<ul style="list-style-type: none">– einfachen Texten mit weitgehend bekanntem Sprachmaterial den Sinn entnehmen	
<ul style="list-style-type: none">– das eigene Textverständnis dokumentieren	<ul style="list-style-type: none">– z. B. «true – false», Tabellen ausfüllen– Situationenen zeichnen– sich Notizen machen
<ul style="list-style-type: none">– unbekannte Wörter und Textteile mit Hilfe des Kontextes sinngemäss erschliessen	
<ul style="list-style-type: none">– Texte in sinngemässer Betonung, Aussprache und Intonation nach einem Sprechvorbild vorlesen	

Sprechen

	Hinweise
An einem einfachen Gespräch teilnehmen:	
– Bedürfnisse anmelden und Wünsche äussern	
– sachliche Informationen geben und erfragen	– unter Bezug von Hilfsmitteln wie Bildern, Stichwörtern
– einfache Rückfragen stellen	
– Fragen beantworten	
– über sich selbst berichten	
– noch ungenügendes Sprechvermögen auch mit aussersprachlichen Mitteln ausgleichen	– Mimik, Gestik
– Aussprache, Betonung und Intonation imitativ übernehmen	– angelsächsische und amerikanische Singtradition pflegen
– ausgewählte Sätze und Situationen dolmetschen	

Schreiben

	Hinweise
– korrekt abschreiben und sich das Schriftbild einprägen	
– situationsbezogene Fragen schriftlich beantworten	
– nach vorgegebenem Muster einfache Mitteilungen verfassen	– Kartengrüsse, Brief, Entschuldigung
– Diktirtes und über Tonträger Vermitteltes ganz oder teilweise aufschreiben	– z.B. Lückendiktat
– einfache, inhaltsrelevante Texte verfassen	

Kenntnisse

	Hinweise
– den Wortschatz festigen und erweitern	– Wortschatzübungen und -kontrolle
– grammatikalische Gesetzmässigkeiten befolgen	– Einsetz-, Struktur- und Transformationsübungen
– die korrekte Rechtschreibung anwenden	